

## Fachfortbildung November 2012

### Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt in Gruppen der Jugendbewegung

Vom 30.11. bis 2.12.2012 trafen sich auf der Burg 15 muntere Teilnehmer und Teilnehmerinnen, sowie drei Referenten, um in den neuen Räumen der Jugendbildungsstätte einen intensiven Blick auf die Schattenseiten der jugendbewegten Geschichte zu werfen. Ein Wochenende zuvor hatte der Ring junger Bünde (RjB) auf seiner Bundesführerversammlung für alle seine Mitgliedsbünde beschlossen, dass diese sich in ihren Bünden in geeigneter Weise mit dem Thema Prävention auseinandersetzen und Präventionskriterien entwickeln.

Von diesen Bundesführungen waren ein paar gekommen, ebenso Multiplikatoren, die beim Meißnerlager im „Arbeitskreis Tabubruch“ mitarbeiten. Dazu Michael aus dem Team des Filmprojektes „Fürsten in Lumpen und Loden“ und Christian Füller, Journalist und Odenwaldschulkennner, der uns schon einmal als Referent besucht hatte. Mit dieser Gruppe arbeiteten wir intensiv an theoretischen Inhalten wie Täterstrategien, Opferzahlen und Gefährdungsanalysen, ohne aber die Gefühle der Opfer aus dem Blick zu verlieren. Welche Dynamik in der Aufdeckungsphase in einer Gruppe entstehen kann, die unvorbereitet damit konfrontiert wird, schilderte uns Christian Füller am Beispiel der Odenwaldschule.

Anschließend machten wir uns auf den langen Weg durch die jugendbewegte Geschichte. Diesmal gab es eine Archivführung im Obergeschoss des Enno-Narten-Baus, da im Archiv der Jugendbewegung zeitgleich zwei Studentengruppen tagten. Raum für Raum arbeiteten wir uns durch. Angefangen bei Hans Blüher und Gustav Wyneken, den Entwicklern des pädagogischen Eros, die schon damals in ihren Schriften deutlich machten, dass damit durchaus auch sexuelle Kontakte zwischen Lehrer und Zögling gemeint sein können. Weiter zu Tusk, der solches mit deutlichen Worten ablehnte und sich vom pädagogischen Eros und seinen Befürwortern klar distanzierte. In einem nächsten Raum ging es um die NS-Zeit und die ersten Jahre danach. Unter anderem machten die Lebensberichte von Heinz Dörmer, die im Schwulen Museum Berlin herausgegeben worden sind, deutlich, dass es sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen auch in dieser Zeit als Teil der Jugendbewegung gab.

Von hier aus ging es in die 1970er Jahre bis in die 1980er Jahre hinein. In dieser Zeit lebte mit den Idealen der Sauvagerie („lasst Jungen wieder Jungen werden“) eine starke Verklärung des Knaben - griechische Feste und Ideen prägen diese Zeit. Es entsteht eine Unmenge Bildmaterial von leicht bekleideten Jungen bei Indianderspiel, Geländespiel, auf Fahrt und auf Lagern. Die Zeitschrift „eisbrecher“ ist zu dieser Zeit voll mit solchen Bildern. Dass allein wäre wenig problematisch; schwierig wird es, wenn wir diese Bilder heute wiederfinden – beworben über halbseidene Internetseiten in Katalogen der Pädophilenszene.

Erwartungsgemäß hinterlässt dieser Raum die tiefsten Eindrücke und alle Teilnehmenden kommen stark ins Nachdenken. Trotzdem, oder gerade deshalb, schließt sich ein schöner Singabend am Kamin an. Am Sonntag geht es dann mit starkem Willen an die Sammlung von Präventionsideen. Die ideale, möglichst sichere, bündische Gruppe entsteht – zumindest auf dem Papier. In der Schlussrunde drücken viele der Teilnehmenden aus, dass dieses Wochenende erst der Anfang gewesen sein kann, in der Auseinandersetzung mit Präventionsstrategien der Gegenwart und in der Aufarbeitung der Vergangenheit.

Annemarie Selzer (Schlumpf)